



„Schlafen Sie gut!“ – Mit diesem wohl ungewöhnlichen Wunsch möchte ich Sie hinführen zum Schwerpunktthema in dieser Ausgabe. Ich möchte damit aber auch darauf hinweisen, dass Schlaf Erholung und Kraft schenkt und es sich dabei nicht nur um eine Floskel handelt. Einerseits wachen Pflegende über den Schlaf der Pflegeempfänger im Nachtdienst, andererseits leiden sie häufig selbst unter Schlaflosigkeit und ihren Folgen.

Karol A. Jackowski, eine amerikanische Nonne, hält den Schlaf für das größte und beste Heilmittel. In ihren „zehn todsicheren Tipps“ für „mehr Spaß am Leben“ schreibt sie humorvoll: „Wenn Ängste, Sorgen und alle Formen der Unruhe auftauchen, gibt es keine größere Zuflucht als den Schlaf... Wenn die katholische Kirche ihre Sakramente erweitern könnte, würde ich das Schlafen als Nummer acht empfehlen.“ Schlafen bedeutet hier, loslassen, sich selbst nicht so wichtig nehmen, nicht alles in die Hand nehmen müssen, nur auf meine eigene Leistung bauen müssen, sondern mich getragen zu wissen und Vertrauen zu haben in die Richtigkeit des Daseins. – Ein interessanter Gedanke!

Die Arbeitsbedingungen im Krankenhaus und in weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens, in denen Pflegende arbeiten, haben sich durch Reformen stark verändert. Laut einer Untersuchung der DAK ist der Krankenstand bei Pflegenden überdurchschnittlich hoch (s. DAK-BGW-Gesundheitsreport 2005 „Stationäre Pflege“). Als Ursache sehen die Pflegenden selbst u. a. Zeitdruck. Zeitdruck und Zeitmangel sind ein oft genanntes Problem in unserem Berufsfeld. Beim Internationalen Pflegekongress in Salzburg vom 21. bis 22.10.2006 wird das Thema Zeit behandelt: „Pflege und Zeit – Anspruch und Wirklichkeit“ lautet das Motto. Nehmen Sie sich Zeit an diesem Wochenende und kommen sie nach Salzburg – übrigens findet er in diesem Jahr zum dreißigsten Male statt.

Im März 2006 fand die Delegiertenversammlung unseres Verbandes statt. Intensiv wurde das Zusammengehen unseres Verbandes mit der Caritasgemeinschaft für Pflege- und Sozialberufe e.V. beraten. In einem ausführlichen Artikel werden wir darüber berichten. Dies ist mit Sicherheit ein Schritt mit tiefen Veränderungen, jedoch birgt jede Veränderung auch viele Chancen und Möglichkeiten für neues Wachstum. Eine Lebensweisheit besagt, dass alles, was man erhalten will, verändert werden muss.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und genießen Sie nach diesem langen Winter den Frühling.

Ihre

Monika Pöhlmann

Monika Pöhlmann

Inhalt

Treue Mitglieder	2
<hr/>	
Gesunder Schlaf trotz Schichtdienst: Gesundheitliche Gefahren erkennen und kompetent meistern	4
<hr/>	
Information der obersten Landesbehörden: Sicherheitsrisiken von Kranken- und Pflegebetten	8
<hr/>	
„Aufbruch Pflege“: BGW startet Kampagne für die Altenpflege	9
<hr/>	
Delegiertenversammlung beschließt „Eintritt in Fusionsgespräche“	10
<hr/>	
Die Akademisierung der Pflege wird gezielt gefördert	11
<hr/>	
Recht & Tarif	12
<hr/>	
Für Sie gelesen	14
<hr/>	
Hohe Akzeptanz der neuen Wege in den Pflegeausbildungen	18
<hr/>	
Veranstaltungen	19
<hr/>	
Informationen aus den Landesgruppen	20
<hr/>	
Das letzte Wort	24